

ERLKÖNIGS TOCHTER

Der Erbkönig

Carlton



Darauf muß man erst mal kommen: Goethes „Erlkönig“ zu vertonen, ist an sich schon eine ziemlich verwegene Idee, aber die schaurig-schöne Ballade des „Dichterstürsten“ so zu vertonen, wie es Schlagzeug-Koryphäe Charly T. und Anouschka Hendriks auf dieser von Arno Steffen produzierten Maxi machen, erscheint im ersten Moment völlig abwegig. Unter dem - leider kreuzdämlichen - Projektnamen Erlkönigs Tochter hat das Duo

Goethes Text mit einer kruden, aber recht wirkungsvollen Sound-Mixtur aus finsterem Metal, derbem Industrial, Techno und ultra-harten Dancefloor-Beats unterlegt, die der literarischen Vorlage atmosphärisch durchaus gerecht wird und seltsamerweise tatsächlich Sinn macht - zumindest, wenn man mit dem 80er-Teutonen-Sound vergleichbarer Bands wie den Krupps oder Kowalski etwas anfangen kann. Anouschka Hendriks' Art, den Text zu sprechen, neigt mitunter zwar leicht zum unangenehm Präzentiösen, und der milde „pädagogische“ Ansatz von Erlkönigs Tochter dürfte eher nach hinten losgehen, aber ansonsten läßt das Duo einen fast vergessen, daß Lyrik-Vertonungen in der Regel so willkommen sind wie eine Gürtelrose (remember „Jazz & Lyrik“?). Doch, irgendwie hat das was - Tanz den Johann Wolfgang von Goethe!

▶ gewagt, aber ziemlich gelungen